

Tagebuch: Joscha´s Sturz

Tag 0

Freitag 1 Juli 2011 bin ich mit der Kids-Gruppe zur Höfnerhütte gefahren. 18:30 Uhr es geht auf dem Wanderweg bergab Richtung Holzdeck. Wir tauchen in den Wald ein. Der Weg wird ruppig, die Fahrt ist schnell, ich bin voraus. Eine Querrinne wird mir zum Verhängnis. Mein Timing ist falsch, der Körperschwerpunkt zu weit vorne, das Hinterrad hebt ab. Ich fahre nur noch auf dem Vorderrad, es ist nichts mehr zu machen ich fliege ab. Hansi unser Guide fährt hinter mir. Der Albtraum eines Guides nimmt seinen Lauf. Hansi wird es später so beschreiben. „Joschi war zwei Meter hoch in der Luft und hat sich nach der Landung etliche Male auf dem steinigen Untergrund überschlagen“. Irgendwie schaffen wir es danach noch nach Hause. Es gibt kein Körperteil das nicht schmerzt und ich zittere. Erst nachdem ich meine zerrissenen Bikeklamotten ausziehe wird das ganze Elend sichtbar. Meine Eltern sind in der Zwischenzeit genauso blas wie ich und zur Wundversorgung nicht mehr zu gebrauchen. Wir fahren ins Krankenhaus. Das St. Joseph Krankenhaus wird so langsam zu meiner zweiten Heimat. In der Ambulanz werden meine vielen Schürfwunden nicht gerade zimperlich durch ordentlich schrubben gereinigt und verbunden. Danach ab zum Röntgen von Schulter und Ellbogen und zum Ultraschall um innere Verletzungen auszuschließen. Nach der Gewissheit, dass es „nur“ die sichtbaren Verletzungen sind werden wir alle etwas entspannter und sind froh, dass wir gleich ins Krankenhaus gefahren sind.



Tag 1

Die Varianten für eine bequeme Schlafposition waren schnell erschöpft. Hab die Nacht deshalb etwas unruhig verbracht. Der erste Verbandswechsel steht an. Ich versuche es mit dem Tipp aus dem Krankenhaus und möchte die Wundaufgaben an Hüfte und Ellbogen unter der Dusche lösen. An der Hüfte schaff ich es selber, dann verabschiedet sich mein Kreislauf und mir wird schlecht. Ich leg mich ins Bett, lass den Verband am Ellbogen dabei noch in einer Wanne mit Wasser einweichen. Mama löst mir das Ding schließlich vorsichtig ab.



Tag 2

Die oberflächlichen Schürfwunden auf Rücken und Bein sind schon gut verkrustet. Ich merke wie sie bei all meinen Bewegungen spannen. In Ruheposition ist alles bestens, bis auf das Handicap, dass ich mich immer schräg auf Stuhl oder Sessel setzen muss und auf keinen Fall anlehnen darf. Ein mitleidiges Streicheln ist bei mir aufs strengste verboten. Das Ablösen der Wundauflagen unter der Dusche krieg ich zwar alleine hin, die Wunde an der Hüfte ist aber noch richtig blutig und sieht noch ganz frisch aus. Die wird wohl noch ein paar Tage sabbern. Heute ist es zur Abwechslung aber die Knieprellung, die mir am meisten weh macht.



Tag 3

Ich steig zum ersten Mal wieder aufs Rad und fahr in die Schule. Dabei ist das Auf- und Absteigen das unangenehmste, das Fahren selbst geht recht gut. Ich merk aber jede Bodenwelle.



Tag 4

Mein erster Besuch beim Hausarzt. Der Ellbogen ist eine sensible Stelle, und Prellungen können häufig langwierige Probleme machen. Deshalb schaut er sich die Prellung genau an und tastet die Schleimbeutel ab. Er ist zufrieden. Die Wunde an der Hüfte ist immer noch ganz nass. Der Verband muss weiterhin täglich gewechselt werden. Die Wunde darf erst offen bleiben wenn sie nicht mehr wässert. Ich brauch nur wieder vorbei schauen, wenn die Wunde nicht heilen will. Alle anderen Schürfwunden sind auf einem guten Weg.



Tag 6

Die Wundauflage an der Hüfte lässt sich jetzt beim Verbandswechsel gut ablösen.

Tag 8

Die Wunde ist trocken und ich brauche keinen Verband mehr.

Tag 15

Die Verkrustungen sind bereits abgefallen. Die Prellungen merk ich auch nicht mehr. Mein Bike und ich sind wieder startklar.